

PJ-Evaluation

Ev. Krankenhaus Kalk - Innere Medizin - Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Nachstehend finden Sie die PJ-Evaluation der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln. Damit wird die Forderung der Approbationsordnung für Ärzte umgesetzt, die Ausbildung zu evaluieren und deren Ergebnisse bekannt zu geben (§3, Abs. 7).

Seit Herbst 2012 ist es an der Medizinischen Fakultät der Universität zu Köln für PJ-Studierende verpflichtend, jedes Tertial zu evaluieren. Die von den PJ-Studierenden ausgefüllten Fragebögen bestehen dabei aus 19 Fragen, die unterschiedliche Aspekte des PJ bewerten sollen sowie einem Freitextanteil.

Im nachfolgendem Diagramm werden die Daten wie folgt dargestellt:

- Mittelwerte der Inneren Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Innerer Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte der Chirurgischen Abteilung der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Chirurgischen Abteilungen aller Kliniken
- Mittelwerte des Wahlfachs der angegebenen Klinik gegen Mittelwerte aller Wahlfächer aller Kliniken

Bei kleinen N-Zahlen werden die Evaluationsergebnisse gesammelt und ab N=2 gebündelt veröffentlicht.

Klinik: Ev. Krankenhaus Kalk
Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017
Abteilung: Innere Medizin
N= 22



◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

Stimmt

Stimmt nicht

1 2 3 4 5

Die Ärzte auf den Stationen nahmen sich genügend Zeit für meine Ausbildung.		◆			
Die ärztliche Anleitung in der Ambulanz war gut.	◆	□			
Ich hatte die Möglichkeit unter Supervision eigene Patienten zu betreuen.	◆	□			
Von mir voruntersuchte Patienten wurden regelmäßig von einem Arzt nachuntersucht und das Resultat mit mir besprochen.		◆	□		
Ich wurde in der Befundung von Bildgebenden Verfahren (z.B. Röntgenbilder, MRT, CT, Sono) praktisch angeleitet.			◆		
Ich konnte fast alle Lernziele des Logbuches erreichen.		◆	□		
Durch das Midterm-Gespräch habe ich in meinem weiteren Tertialverlauf deutlich profitiert.			◆	□	
Eine interne Fortbildung speziell für PJ-Studierende hat regelmäßig stattgefunden.	◆	□			
Ich konnte regelmäßig an den Stationsvisiten teilnehmen.	◆	□			
Die Teilnahme an Diensten (Nacht, Wochenende, ...) war zeitlich zufriedenstellend geregelt.		◆			
Das Freistellen zur internen/zentralen PJ-Fortbildung war kein Problem.	◆	□			
Mir wurde regelmäßig Zeit zum Eigenstudium gegeben.	◆	□			
Als Gesamtnote für dieses PJ-Tertial vergebe ich die Schulnote:		◆	□		

Klinik: Ev. Krankenhaus Kalk
Zeitraum: Herbst 2016 - Frühjahr 2017
Abteilung: Innere Medizin
N= 22

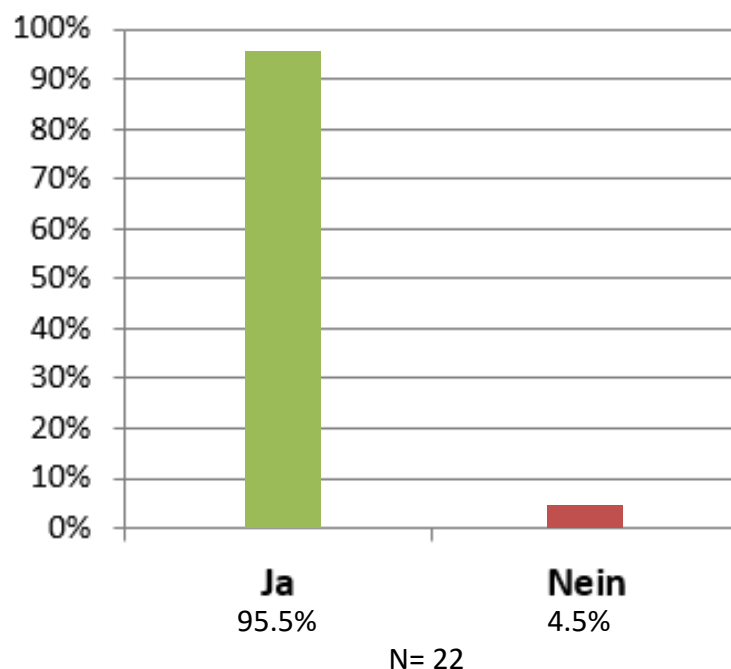


◆ Mittelwert Abteilung der Klinik in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

□ Mittelwert für Innere Medizin aller Kliniken in Herbst 2016 - Frühjahr 2017

	1	2	3	4	5
Ich fühlte mich sehr oft überfordert.				◆	
Ich wurde häufig angehalten, über die 40 Wochenstunden Ausbildungszeit (inkl. Fortbildung und Eigenstudium) hinaus in der Klinik zu bleiben.				◆	
Anzahl durchlaufener Abteilungen... (Innere: Kardiologie, Gastroenterologie, Onkologie, Ambulanz, ...) (Chirurgie: Viszeralchirurgie, Gefäßchirurgie, Unfallchirurgie, Ambulanz, ...) (Wahlfach: Station, Ambulanz, ...)		□	◆		

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen.



		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 1	Ja	die Ärzte sich viel Mühe geben einem etwas beizubringen und in das Team zu integrieren.	<ul style="list-style-type: none"> - ich konnte immer an den Visiten teilnehmen - Arzthelferin für das Blutabnehmen (war eine große Unterstützung, da man sonst den Vormittag nur damit verbracht hätte) - nettes Team - super PJ-Beauftragter (Dr. Bach) 	<ul style="list-style-type: none"> - etwas zu viele Rotationen - dafür leider keine Intensiv-Rotation vorgesehen 	<ul style="list-style-type: none"> - evtl. Intensiv-Rotation mit einplanen & dafür eine Rotation auf Normalstation wegfallen lassen
Student 2	Ja	das Team unglaublich freundlich mit einbindet, solange man selbst Eigeninitiative zeigt.	Durch den Blutabnahmeservice hat man täglich Zeit, an den Visiten teilzunehmen. Die Ober- und Chefärzte geben sich Mühe, einem etwas beizubringen. Man ist in jeder Funktion und auf jeder Station herzlich willkommen, man braucht nur danach zu fragen.	Nur 300€ Bezahlung. Kleidung wird gestellt, 5€ Essensgutschein pro Arbeitstag.	Die Sonntagsdienste finanziell vergüten.
Student 3	Ja	sehr gute Betreuung, Möglichkeit eigene Patienten zu betreuen	gute Betreuung Ambulanzrotation sehr engagierter PJ-Beauftragter		
Student 4	Ja	ein super nettes Team, flache Hierarchien, man war ein Teil des Teams, flexible Wahl der Studientage	nettes und offenes Team; gute Fortbildungen; gingen auf unsere Wünsche ein; Möglichkeit an Echo-Grundkursen teilzunehmen; man konnte jeder Untersuchung beiwohnen; geregelte Zeiten; flexible Gestaltung der Studientage	Auf wenigen Stationen muss man sich zur Visite selbst einladen (wenn man z.B. noch gerade Blut abnimmt, wird einem teilweise nicht Bescheid gesagt, wenn es losgeht). Das Teaching korreliert natürlich mit dem Wissensstand der Assistenten, das ist auch total ok.	Wie im Midterm-Gespräch besprochen: <ul style="list-style-type: none"> - Umkleiden für Pjler (ggf. Telefone) - neue Idee: vielleicht pro Station ein Tag "Oberarzt-Tag" -> einmal Mitlaufen, Teaching, Tagesablauf etc... Immer wenn das möglich war, hat man super viel gelernt!
Student 5	Ja		Man konnte viel sehen und hatte		Ausreichend Spinde für Pjler

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
Student 6	Ja	...alle Ärzte nehmen sich Zeit für die Ausbildung und beantworten gestellte Fragen. Insgesamt eine gute Atmosphäre und ein nettes Team in dem es Spaß macht zu arbeiten. Selbstständiges Arbeiten v.a. in der Ambulanz möglich. Regelmäßige Teilnahme an Visiten, Besprechungen und Fortbildungen da es einen Blutabnahme-Dienst gibt.	immer die Möglichkeit, sich auch die Funktionsabteilungen näher anzusehen Insgesamt eine gute Atmosphäre in der man sich traut Fragen zu stellen. Es wird animiert sich Untersuchungen anzugucken und auch bei internen Fortbildungen teilzunehmen. Viele Rotationen möglich (Gastro/ Kardio/ Pulmo/ Ambulanz/ Privat), auch Rotationen in Geriatrie und auf die Intensivstation möglich, dadurch breites Spektrum der inneren Medizin. Durch den Blutabnahme-Dienst nahezu immer Teilnahme an Visiten, Untersuchungen und Besprechungen möglich. Sonntags-Dienste durch einen PJler, in meiner Rotation waren das nur je 2 Dienste im ganzen Tertial, was ich völlig okay fand.	-	anschaffen Ein zusätzlicher PC in jedem Arztzimmer würde den PJlern ermöglichen Befunde nachzuschauen und weitere ärztliche Tätigkeiten (Arztbriefe schreiben) zu übernehmen.
Student 7	Ja	Große Befugnisse für PJler, insbesondere in der Ambulanz können Patienten großteils selbstständig behandelt werden	große Freiräume, v.a. in Ambulanz	Schlechte Entlohnung (300€ + Essen), sozial enttäuschend für ein kirchliches Haus, dem es finanziell gut geht. Trotz Blutentnahme-Damen haben BEs einen häufiger aus der Visite oder Stationsarbeit gerissen	Wenn man gute Arbeit fordert (z.B. Sonntags Blutentnahme-Dienst), sollte diese auch mit wenigstens 400€ halbwegs akzeptabel entlohnt werden!
Student 8	Ja	sehr viel Wert auf eine gute Lehre	Dass man das Gefühl hatte in	300€ Aufwandsentschädigung	weiter so

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

gelegt worden ist

Mir hat besonders gut gefallen:

entscheidende Prozesse mit einbezogen zu sein. Wenig Blutentnahmen durch Pjler. Ambulanz Späddienst hervorragender Sonokurs

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Student 9

Ja

es ein größtenteils sehr nettes Ärzte-/Pflegeteam gibt (bis hin zu den Oberärzten und dem Chef!), die Integration in das bestehende Team gut funktioniert, hier ein netter Ton herrscht und es eine flache hierarchische Struktur gibt, die Mitarbeit in der Ambulanz sehr lehrreich ist, es geregelte Arbeitszeiten gibt und man sich nie überfordert oder alleingelassen vorkommt.

Die Rotation in die Ambulanz: Hier kann man Patienten eigenständig untersuchen, die Ergebnisse werden anschließend besprochen und die weitere Diagnostik und Therapie geplant und erklärt. Dadurch lernt man wirklich sehr viel und die Arbeit mit dem Team der Ambulanz macht wirklich sehr viel Spaß. Nachtdienste können auf Wunsch begleitet werden, dadurch bekommt man einen Tag frei (bei Interesse sehr zu empfehlen!). Durch den MTA-Blutentnahmedienst wird man meist sehr entlastet und kann immer mit auf Visite gehen.

Auf den Stationen findet z.T. wenig Lehre am Patientenbett statt, da die Assistenzen sehr viel zu tun haben. Dadurch entsteht zeitweise Leerlauf. Da zusätzliche PC-Plätze fehlen ist es zudem schwierig eigenständig Laborwerte und Dokumente anzuschauen, zu recherchieren bzw. Arztbriefe zu schreiben. Auch die Oberärzte könnten trotz hohem Arbeitsaufkommen mehr erklären (z.B. während der Visite) oder praktische Anleitung geben (z.B. in den Funktionsabteilungen). Der MTA-Blutentnahmedienst hat z.T. die Anwesenheit vieler Pjler ausgenutzt und nicht alle Blutentnahmen durchgeführt, bzw. "schwierige" Viggos zurückgelassen.

Ausbildungsvergütung auf 400 € erhöhen, dafür evtl. das Essen zu vergünstigten Preisen anbieten und selbst bezahlen lassen. Eine interdisziplinäre Fortbildung anbieten und dabei praktische Fähigkeiten (z.B. strukturierte Untersuchung unter Anleitung selbst durchführen lassen) und die Vorbereitung auf das Staatsexamen (z.B. Prüfungssimulation) in der Vordergrund stellen, statt Präsentationen von 1997 zu zeigen. Längere Rotation die die Ambulanz ermöglichen, dann evtl. mit Schichtdienst, damit nicht zu viele Pjler gleichzeitig anwesend sind. Gehaltsnachweise abschaffen, Kleiderautomat anschaffen sowie PC-Kapazitäten erweitern und Telefone für Pjler stellen.

Student 10

Ja

Student 11

Ja

Lehrvisiten

Blutentnahmen

Student 12

Ja

man viel Freizeit hat, pünktlich

- Fr.Dr. Krause!

- Sonntagsdienste

keine Sonntagsdienste mehr, mehr

		Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
		Schluss machen kann und die anderen Häuser noch schlechter sind. Allerdings muss man beachten, dass die bisherigen sehr guten Bewertungen ein viel zu positives Bild vermitteln.	<ul style="list-style-type: none"> - pünktlich frei, Studientag - Pflege 4b, Schwester Silvia kümmert sich auch sehr, dass Pjler gut mit einbezogen werden - Assistenten der Kardio, deutlich angenehmer als die allgemeinen Internisten 	<ul style="list-style-type: none"> - keine Umkleidemöglichkeit, keine Spinde - Pflege 4a war teilweise unfreundlich, arrogant und meinten dem Pjler in ärztliche Aufgaben ungefragt reinreden zu müssen - Assistenzärzte teilweise sehr arrogant bzw. versuchen die Pjler runter zu machen! 	Blutentnahme-Personal
Student 13	Ja	das Haus sich wirklich Mühe gibt den Pjlern eine gute Ausbildung zu ermöglichen!	Die Chefarztvisite! Die vielen Rotationsmöglichkeiten. Die Hilfe durch den Blutentnahmedienst. Die vielen internen Fortbildungen an denen man teilnehmen konnte. Dass es viele Pjler gab (sehr nette Atmosphäre!). Das Essen ist super		Da gibt es eigentlich nichts! Total super gemacht
Student 14	Ja	super nettes Haus; Lehre ist für alle, von der Krankenschwester bis zum Chefarzt, selbstverständlich	tolle Stimmung im Haus, viel Teaching, wenig nervige Aufgaben (den sehr netten (!) Blutentnahmeschwestern sei dank), eigener PC-Zugang, Flexibilität (z.B. Besuche in Funktionsabteilungen sind nie ein Problem)		
Student 15	Ja	nettes Team, gute Lehrer gutes Ansehen der Pjler, gute Betreuung, große Innere mit vielen Abteilungen, breite Ausbildung	Pjler wurden ernst genommen und mit einbezogen	Kalk an sich, die Optik, die Gegend	Pjler Telefone oder eigene Funcker, Spints für Wertsachen etc.
Student 16	Nein	Zentrales Thema während des PJ's waren die Blutabnahmen. Auch wenn eigentlich	Möglichkeit der Teilnahme an Ärztlichen Fortbildungen im Haus (Sono-Kurs). Die meisten	s.o.	Keine obligaten Sonntagsdienste für Pjler um Geld für Blutabnahmeschwestern zu sparen.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Blutabnahmeschwestern im Haus sind, wurde man auf einer neuen Station teilweise mit einem vorwursvollen "endlich ist mal jemand von euch da wir hatten die letzten 2 Wochen keinen PJ'ler für Blutabnahmen" begrüßt. Jeden Sonntag MUSS ein Blutabnahmedienst von den PJ'lern gestellt werden. Es war nicht akzeptabel, als sich an einem Sonntag keiner von uns fand und führte zu langwierigen Diskussionen bis wir schließlich einlenkten. Auch in der Durchführung von Pleura- oder Aszitespunktionen hatte ich trotz mehrfach bekundetem Interesse diese unter Aufsicht durchzuführen, nur die Gelegenheit zuzusehen und das Bett zurück auf Station zu schieben. Alles in Allem wenig Dankbarkeit/Anerkennung für die Mithilfe und eine unreflektierte selbstverständliche Einforderung der "PJler Dienste".

Mir hat besonders gut gefallen:

Assistenzärzte haben sich Mühe gegeben, viel während den Visiten zu den Patienten zu erklären.

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

Stattdessen freiwillige Sonntagsdienste mit Vergütung anbieten. Mehr praktische Durchführung ärztlicher Tätigkeiten. Weniger Selbstverständlichkeit gegenüber den PJler-Pflichten und mehr Anerkennung der Mitarbeit.

Student 17

Ja

Das Team ist sehr nett

Die Fortbildungen fanden immer statt. EKG kurs auch

In der Notaufnahme war ich überfordert und selten wurde mir was erklärt.

Mehr Zeit für die Studierende geben.

Student 18

Ja

Gute und abwechslungsreiche Fortbildungen fächerübergreifend. Man kann viele Patienten untersuchen und betreuen, wenn

Rotation in die Kardiologie.

Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...

Mir hat besonders gut gefallen:

Mir hat nicht so gut gefallen:

Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:

man möchte. Man kann in alle Funktionsabteilungen Endoskopie, Herzkatheter etc. gehen und bei Untersuchungen zuschauen.

Student 19

Ja

Ich kann das Tertial aufgrund der Ambulanzeotation empfehlen. Auf Station kommt es sehr auf den Arzt an, mit dem man mitzieht. Evtl bekommt man als Antwort auf eine Frage einfach die Patientenakte in die Hand gedrückt. Fand ich persönlich nicht so toll. Dass ich das alles theoretisch nachlesen kann, weiss ich selber. Dafür bin ich aber nicht im "Praktischen" Jahr.

Die Ambulanzrotation ist TOP! Das EKG ist dank der Ambulanz kein Schrecken mehr!

Stationsarbeit ist Blutabnehmen, Blutabnehmen, Blutabnehmen... aber auch abhängig von betreuendem Arzt

Student 20

Ja

Sehr nettes Team, gute Atmosphäre. Direkt von Anfang An wird Man als Teil des Teams behandelt und kann unter Supervision Patienten betreuen. Wir hatten 3 Fortbildungen pro Woche mit einem eigenen ausgiebigen EKG Kurs. So sollte es sein.

Die vielen üben qualitativ guten Fortbildungen. So hatte ich die Möglichkeit einen Kompletten Abdomen Sono und Herz echo Kurs kostenlos mitzumachen

-

-

Student 21

Ja

man die Möglichkeit hat das Tertial viel selbst zu gestalten. Dienste waren selbst organisiert.

Teilweise sehr gute Betreuung auf einigen Stationen. Es gab die Möglichkeit viele unterschiedliche Bereiche zu sehen. Auch die Funktionsbereiche waren immer offen.

Teilweise war man nur für die Blutabnahmen zuständig, sonst eigentlich überflüssig.

	Ich kann das PJ-Tertial hier weiterempfehlen / nicht weiterempfehlen, weil...	Mir hat besonders gut gefallen:	Mir hat nicht so gut gefallen:	Folgende Verbesserungsvorschläge habe ich an die Ausbildungsklinik:
<p>Student 22</p>	<p>Ja</p> <ul style="list-style-type: none"> -unfassbar tolles Team -viel eigenständige Arbeit -Betreuung eigener Patienten/Zimmer -wöchentliche interne Fortbildungen (inkl. Sono, EKG, ECHO) -sehr gute Lehre 	<ul style="list-style-type: none"> -viele eigene Patienten -der Einsatz in der Ambulanz, in dem man viel selbstständig arbeitet -stets eine gute Betreuung durch Oberarzt Dr. med. Bach -man konnte jederzeit bei jeder Untersuchung zuschauen und auch in den Funktionsabteilungen war man gern gesehen -durchweg ein tolles, herzliches, junges und motiviertes Team -viel und gute Lehre in allen Abteilungen und den Fortbildungen -die PJler dürfen sich ihre Rotationen selbst aussuchen 	<ul style="list-style-type: none"> -jeden Sonntag sollte ein PJler für Blutentnahmen und Viggos in der Klinik sein 	<p>Den Blutentahmedienst auch sonntags einzusetzen, damit die Studenten am Wochenende auch etwas von der Arbeit als Dienstarzt mitbekommen/lernen und nicht nur Viggos legen und BEs machen.</p>